

„Kappesstücker“ bebauen

Grundstückseigentümer haben bereits Verkaufsinteresse bekundet – Kasdorf behält Wohnhaus

Wer langfristig Gelder einnehmen will, muss kurz- oder mittelfristig investieren. Das bekamen die Mitglieder des Gemeinderats von Kasdorf bei ihrer jüngsten Sitzung zu spüren, denn nach dem Beschluss, ein neues Baugebiet in Angriff zu nehmen, kommen große Kosten auf die Gemeindekasse zu. Außerdem beschloss der Rat, ein leer stehendes gemeindeeigenes Wohnhaus weiterhin zu behalten und nicht, wie von Ortsbürgermeister Klaus Wagner vorgeschlagen, zu verkaufen.

KASDORF. Als die Gemeinde Kasdorf im Dezember vergangenen Jahres das letzte Baugrundstück im Neubaugebiet „Kaiserwiese“ verkaufte, war dem Gemeinderat längst klar, dass ein neues her muss. Anfragen zum Bauen gab es nach Ortsbürgermeister Klaus Wagner nämlich reichlich. So wurde der Bereich „Kappesstücker“ auserkoren und mit der üblichen Unterstützung der Verbandsgemeinde Gespräche mit verschiedenen Grundstückseigentümern geführt. Mittlerweile haben die Verkaufsinteresse signalisiert und der Rat hat schließlich die Aufgabe, alles weitere in die Wege zu leiten.

Der nötige Beschluss erfolgte einstimmig, und das bedeu-

tet erhebliche Investitionsmittel, die in Zukunft in den Verwaltungshaushalt einzustellen sind.

Zunächst muss der Flächennutzungsplan geändert und das noch als landwirtschaftliche Fläche eingetragene Land im Bebauungsplan zum Bauland abgeändert werden – Kostenpunkt etwa 8000 Euro. Ausgeben will die Gemeinde pro Quadratmeter im „Kappesstücker“ zehn Euro. Das macht bei einer Flächengröße von etwa 10 000 Quadratmetern 100 000 Euro, bei einem eventuellen Baubeginn natürlich nicht vor 2005. „Wir wollen den Schritt trotzdem wagen, und scheuen nicht das Risiko“, so Wagner über das mittelfristige Engagement.

Ebenso berieten die Ratsmitglieder, über die weitere Verwendung eines an das Dorfgemeinschaftshaus angrenzenden gemeindeeigenen Wohnhauses, das bis Dezember 2002 vermietet war und jetzt leer steht. Es entstand eine heiße Diskussion darüber, ob es verkauft oder behalten werden soll. Wagner: „So wie das Haus jetzt steht, ist eine weitere Vermietung nicht möglich. Es muss viel investiert werden. Wir müssen verkaufen.“ Wagner stellte ein Gutachten vor, in dem die Summe von 100 000 Euro für



Mehrheitlich entschied sich der Kasdorfer Gemeinderat dafür, das an das Dorfgemeinschaftshaus angrenzende gemeindeeigene Wohnhaus nicht zu verkaufen. ■ Foto: Markus Wakulat

die Sanierung genannt wurde. Erster Beigeordneter Reimond Heuser hielt dagegen: „Wir würden uns durch den Verkauf eine Menge Ärger einkaufen, denn im Dorfgemeinschaftshaus finden viele Veranstaltungen statt, die der neue Eigentümer ertragen müsste.“ Heuser setzte sich schließlich mit vier zu zwei Stimmen, bei einer Enthaltung, durch. Wagner atmete tief durch und akzeptierte.

Viele Einwohner waren gekommen, um die Diskussion eines weiteren Tagesordnungspunkt zu hören. Die Gemeinde beschloss die endgül-

tige Herstellung eines Gehweges in der Straße „Kaiserwiese“. Wagner beruhigte die Anlieger: „Es kommen keine neuen Kosten auf die Bürger zu. Die Anliegergebühren für die Maßnahme waren im Kaufpreis enthalten.“ Des Weiteren erachtete es das Gremium für sinnvoll, demnächst einen Aufsitzrasenmäher (3700 Euro), ein Freischneidegerät (600 Euro) und eine neue Bodentreppe für das Dorfgemeinschaftshaus zu kaufen (1000 Euro) – die alte stammte im Übrigen noch, wie das diskutierte Wohnhaus, aus dem Jahr 1957. **Markus Wakulat**